

kommunal.info

Das Magazin für Landkreise, Städte und Gemeinden in Bayern

Guten Flug

E.ON Bayern sichert bis 2012 rund 30.000 Freileitungsmasten im Netzgebiet, damit Vögel dort sicher landen können. Ab Seite 4



Verlosung Diesmal gibt es 10 Tischtennisplatten zu gewinnen! Seite 12

Unter Druck E.ON Bayern repariert Gasleitungen, ohne die Versorgung zu unterbrechen. Seite 6

Ingrid Pongratz, Erste
Bürgermeisterin der
Kreisstadt Miesbach



Standpunkt:

Den Wandel gestalten!

Im vergangenen Jahr hat E.ON Bayern in kommunal.info eine professionelle Studie zur Situation der Kinderbetreuung angeboten. Ingrid Pongratz, Erste Bürgermeisterin der Stadt Miesbach, hat im Rahmen der Verlosung eine der Studien gewonnen. Hier ihre Thesen zu den Erkenntnissen aus der Studie und zur Situation in ihrer Stadt.

These 1: Mit dem Wandel planen

Die Gesellschaft wird älter. Kommunen können diese Entwicklung nicht aufhalten, aber sie können realistische kommunalpolitische Ziele definieren und in konkrete Maßnahmen umsetzen. Dabei müssen sie den Lebensumständen und Erfordernissen älterer Mitbürger gerecht werden und zugleich für Familien mit Kindern oder Kinderwunsch attraktiv bleiben.

These 2: Gezielt auf den Bedarf eingehen

Wir brauchen Voraussetzungen, um Familie und Beruf in der Gemeinde zu vereinbaren. In Miesbach versuchen wir dafür zu sorgen, dass jedes Kind einen Platz in einer unserer Betreuungseinrichtungen bekommen kann, dass die Einrichtungen in den Zeiten geöffnet sind, in denen Betreuungsbedarf besteht, und dass in allen Einrichtungen hoch motivierte Fachkräfte arbeiten.

These 3: Attraktiv für Familien sein

Die Gemeinde für junge Familien attraktiv zu machen, ist äußerst wichtig. Schließlich bringen die Eltern häufig eine hervorragende berufliche Qualifikation mit, eine beachtliche Kaufkraft und nicht selten eine hohe Bereitschaft zu sozialem Engagement – alles Faktoren, ohne die eine Gemeinde nicht erfolgreich funktionieren kann. Wir haben 2009 den Bau einer Kinderkrippe beschlossen, um Müttern und Alleinerziehenden den Wiedereinstieg in den Beruf zu erleichtern. Außerdem haben wir Kindergärten in allen Stadtteilen, die unterschiedliche pädagogische Konzepte verfolgen. Für Schulkinder gibt es einen Hort.

These 4: Der Blick von außen hilft

Kinder- und Familienfreundlichkeit braucht auch einen Blick von außen, von Fachleuten. Man muss wissen, wo man steht, wie sich der rechtliche Rahmen entwickelt und wohin die Reise geht. Die Kinderbetreuungsstudie von E.ON Bayern hat uns bestätigt, dass wir sehr gut aufgestellt sind. In Miesbach haben wir nahezu eine Vollversorgung. Bei den Qualitäts- und Anstellungsschlüsseln, die das BayKiBiG definiert, sind wir deutlich besser, als es der Gesetzgeber vorschreibt. Aber wir müssen noch Hausaufgaben machen: Bis 2013 fehlen Betreuungsplätze für die unter 3-Jährigen. Der schon vor der Studie beschlossene Bau einer Kinderkrippe ist ein erster Schritt. Weitere Anstrengungen folgen.

These 5: Die „große“ Politik ist gefragt

Wünschenswert wäre es, wenn sich die Regierung(en) im Rahmen des Konnexitätsprinzipes noch stärker an der laufenden Förderung beteiligen würde(n). Durch die gesetzlichen Pflichten steigen die Kosten im ländlichen Raum immer stärker. Flexibilität bei den Öffnungszeiten wie auch eine hohe Betreuungsqualität bedeuten ein Mehr an Personal und damit höhere Kosten – die zum größten Teil die Kommune trägt. Wir brauchen auf Bundes- und Länderebene

Rahmenbedingungen, damit die Gemeinden eine umfassende und qualifizierte Kinderbetreuung selbst gestalten können. Ich denke, das BayKiBiG hat hier grundsätzliche, gute Voraussetzungen geschaffen. Allerdings müssen die Gemeinden die Förderrichtlinien und Möglichkeiten auch kennen und verstehen, um sie optimal umzusetzen. Ich kann für Miesbach erfreulicherweise sagen, dass uns die Studie auch hier ein gutes Stück weitergebracht hat.

EU zwingt Kommunen zum Handeln

Eine neue EU-Richtlinie verbietet in Kürze den Betrieb ineffizienter Straßenleuchten. Viele Kommunen stehen damit vor großen Herausforderungen. E.ON Bayern hilft mit einem 1,5-Millionen-Euro-Förderprogramm.

Die neue EU-Förderrichtlinie zum Ökodesign energieverbrauchender Produkte, über die wir in Ausgabe 04.2009 ausführlich berichtet haben, verbietet in Stufen ab dem Jahr 2012 den Betrieb von ineffizienter Beleuchtungstechnik mit Leuchte, Lampe und elektrischen Betriebsmitteln. Insbesondere stehen die immer noch weit verbreiteten Quecksilberdampf-Hochdrucklampen ab 2015 vor dem Aus. Die neue Richtlinie zwingt daher viele Kommunen mit älteren Straßenbeleuchtungsanlagen zum Handeln.

„Aus ökologischer und wirtschaftlicher Perspektive ist die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf umweltschonendes Gelblicht sicher eine richtige und wichtige Entscheidung“, so Thomas Barth, Vorsitzender des Vorstands der E.ON Bayern AG. Aus der langjährigen Erfahrung mit dem Betrieb von Straßenbeleuchtungen in über 1.200 bayerischen Kommunen wisse man, dass die Kommunen bei der Beleuchtseinrichtung im Straßbereich langfristige Planungsansätze zugrunde legen. Viele Kommunen hätten bereits in den letzten Jahren auf Gelblicht umgerüstet und damit auch wichtige Kostensenkungspotenziale genutzt. Es gäbe aber immer noch viele kommunale Straßenbeleuchtungen, die mit alten Leuchten betrieben würden. Die EU-Richtlinie setze nun vergleichsweise knappe



E.ON Bayern unterstützt bayerische Kommunen bei der Umrüstung der Straßenbeleuchtung.

Fristen für die Umsetzung, was viele Gemeinden vor Probleme stelle.

E.ON Bayern lässt Kommunen nicht allein

„Viele Kommunen stehen nun im Hinblick auf finanzielle Planungsansätze vor einer neuen Herausforderung, mit der wir sie nicht allein lassen möchten. Aufgrund unserer langjährigen Partnerschaft zu vielen bayerischen Kommunen haben wir entschieden, für die erforderliche Umrüstung ein Förderprogramm aufzulegen“, so Barth. Zudem wolle man besonders im umweltsensiblen Beleuchtungsgeschäft dem Anspruch eines ökologisch verantwortungsvollen Energiedienstleisters ge-

recht werden. „Als einer der größten Betreiber von Straßenbeleuchtungsanlagen liegt uns viel daran, dass die Anlagen, die wir im Betrieb haben, modernen Standards entsprechen“, begründete Barth das 1,5-Millionen-Euro-Paket von E.ON Bayern. Zehn Prozent der Kosten, die sich aus dem Austausch oder Umbau eines Leuchtenkopfes ergeben, übernimmt E.ON Bayern. Innerhalb der nächsten drei Jahre lassen sich so rund 100.000 Straßenleuchten modernisieren. Das spart jährlich 12,6 Millionen Kilowattstunden Strom und reduziert den Ausstoß an CO₂ im Jahr um 6.800 Tonnen.

Einzelheiten des neuen Förderprogramms erläutert Ihnen gerne Ihr Kundenbetreuer.

Energieeffizienz macht Schule

Ein Drittel des Energieverbrauchs in Deutschland entfällt auf die Raumheizung und Warmwasserbereitung in Gebäuden. Entsprechend groß ist das Einsparpotenzial in diesem Bereich. Hier engagiert sich E.ON Bayern mit einem neuen Dienstleistungsangebot: der E.ON EnergieSpar-Sanierung. Als Pilotprojekt profitierte jetzt die Schule der Gemeinde Weiding davon.

In Zusammenarbeit mit der CS-Concept GmbH analysierten Experten von E.ON Bayern die Schulgebäude unter dem Gesicht-

punkt der Energieeffizienz. Das Ergebnis: Handlungsbedarf besteht vor allem in den Bereichen Turnhalle und Aula.

Zwei Sanierungsvarianten wurden erarbeitet, die zwischen 40 und 80 Prozent an Energie sparen würden. „Die Energiespezialisten von E.ON Bayern haben wirklich überzeugende Arbeit geleistet“, sagt Weidings Bürgermeister Karl Holmeier. „Sobald wir wieder Zugriff auf Fördermittel haben, würden wir die energetische Sanierung gern in Angriff nehmen.“

Die Effizienzanalyse ist nur ein Teilbereich der E.ON EnergieSpar-Sanierung. Zum Angebot gehört auch die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen inklusive Ausschreibung. Darüber hinaus steht E.ON Bayern in allen Projektphasen als Ansprechpartner zur Verfügung. Realisiert werden die Sanierungsvorschläge in enger Kooperation mit dem regionalen Handwerk.

Wenn Sie mehr zur E.ON EnergieSpar-Sanierung wissen wollen, hilft Ihnen Ihr Kundenbetreuer gerne weiter.

Mehr Sicherheit für Adebar

Vögel rasten gern auf Masten. Ob diese sicher sind, hängt von der Bauweise ab. E.ON Bayern rüstet bis 2012 rund 30.000 Strommasten um.

„Storchenvater“, diesen Namen hatte Michael Zimmermann schnell weg. Der Diplom-Physiker im Ruhestand setzt sich seit vielen Jahren für die Störche im Gebiet um Erlangen ein. So betreut er Storchennester und nimmt besonders schwache Jungtiere sogar mit zu sich nach Hause, um sie wieder aufzupäppeln. Mit dieser Aufgabe hat er alle Hände voll zu tun, denn die Jungvögel leben gefährlich. Am riskantesten sind die ersten Wochen im Nest: Weil die Altvögel achtlos weggeworfene Plastikfolien gern als Nistmaterial verwenden, kann sich bei Dauerregen das Wasser im Nest stauen – und die Storchenkinder drohen zu ertrinken oder zu erfrieren. In solchen Fällen leistet der „Storchenvater“ Notfallhilfe.

Rettungsaktion für Storchenkinder

Eine Rettungsaktion der besonderen Art leitete Zimmermann ein, als im Weisendorfer Ortsteil Oberlindach zwei Störche ausgerechnet auf einem Holzmast des Niederspannungsnetzes nisteten. Im Nest saßen auch schon drei Storchenkinder. Helfer in dieser Situation war E.ON Bayern. Die Monteure, die sonst Hausanschlüsse errichten oder Strom- und Gasleitungen warten, rückten mit einem geländegängigen Steigerfahrzeug an und versahen die Freileitungsseile im Bereich des Horstes mit Schutzschienen aus Kunststoff. Die Schienen machen die Freileitungen besser erkennbar und ermöglichen einen ungefährlichen Anflug auf das Nest. Zimmermann, der in puncto Vogelschutz bereits seit vielen Jahren Kontakt mit E.ON Bayern hat, freut sich über die gelungene Aktion: „Bei E.ON Bayern stoße ich mit meinen manchmal eher ungewöhnlichen Anliegen auf Verständnis. Man ist stets um Lösungen bemüht und stiehlt sich nicht aus der Verantwortung.“

Vogelschutz bei E.ON Bayern

E.ON Bayern nimmt den Vogelschutz ernst. Denn Tatsache ist: Für Vögel können Masten und Leiterseile je nach Konstruktion gefährlich werden. Besonders riskant sind sie für die großen Arten wie Störche, Greifvögel und Eu-



Ein Weißstorch im Flug. Vor allem große Vögel wie der Storch sind durch ungesicherte Mittelspannungsleitungen gefährdet. E.ON Bayern arbeitet deshalb mit Hochdruck daran, die gefährlichen Freileitungen im Netzgebiet vogelsicher umzugestalten.

len. Bereits die Vorgängerunternehmen von E.ON Bayern haben sich deshalb seit den 80er-Jahren mit Vogelschutzverbänden abgestimmt und auf freiwilliger Basis Schutzmaßnahmen an Freileitungen durchgeführt, die sich in der Nähe von Natur- und Landschaftsschutzgebieten, Brut-Arealen und bevorzugten Flugrouten befanden.

Bereits über 20.000 vogelsichere Masten

2002 verpflichtete das Naturschutzgesetz die Netzbetreiber, bestehende Mittelspannungsleitungen mit besonderem Gefahrenpotenzial innerhalb von zehn Jahren zu „entschärfen“. Eine Projektgruppe, bestehend aus Vertretern des Bayerischen Umweltministeriums, des Verbands der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft sowie der großen regionalen Netzbetreiber, verständigte sich darauf, die erforderlichen Umrüstungen nach einer Prioritätenliste abzuwickeln, die beim Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) in Auftrag gegeben wurde.

„Darüber hinaus soll überall dort gehandelt werden, wo es vermehrt zu Unfällen kommt oder die Vögel ihr Brut- und Wanderverhalten geändert haben“, erklärt Erwin Weber, Vogelschutzbeauftragter bei E.ON Bayern. In den



Spezialisten von E.ON Bayern montieren Abdeckhauben auf der Freileitung.

ermittelten Prioritätsgebieten im Netzgebiet von E.ON Bayern gibt es rund 30.000 als gefährlich eingestufte Masten. Diese müssen – abhängig vom Masttyp – mit Abdeckhauben aus nicht leitfähigem Material, mit Isoliermanschetten oder Vogelabweisern gesichert werden. Eine Mammut-Aufgabe, an der E.ON Bayern mit Hochdruck arbeitet: „Mehr als 20.000 Masten wurden bis dato bereits entschärft. Von den 1.475 Prioritätsgebieten ist etwa die Hälfte vollständig abgearbeitet. Insgesamt

liegen wir gut im Zeitplan“, so Weber. Der Vogelschutzbeauftragte steht in engem Kontakt mit dem LBV und lässt sich laufend über neue Standorte von Großvögeln und auch Totfunde informieren. „So können wir gezielt Maßnahmen ergreifen.“ Bis zum Fristenende im Jahr 2012 investiert E.ON Bayern über zehn Millionen Euro in den Vogelschutz. „Das Thema ist bei E.ON Bayern ständig präsent, regelmäßig finden Treffen mit dem Bayerischen Staatsministerium und dem LBV statt.“

Gefiederte Stammgäste im Traföhäuschen

Aus nicht benötigten Transformatoren-Turmstationen werden Tierhotels: E.ON Bayern überschreibt Turmstationen, die von der Lage und vom baulichen Zustand her geeignet sind, an die Naturschutzorganisation des Landesjagdverbandes Bayern (BJV), damit sie mit Unterstützung der örtlichen Kreisgruppen entkernt und mit viel Liebe zum Detail zu Refugien für Tiere umgestaltet werden können.

Welche Mieter Quartier beziehen, lässt sich nicht genau vorhersagen. Der BJV legt die Wohnungen aber so an, dass sie jeweils eine spezielle Spezies anlocken. Im „Penthouse“ werden beispielsweise Einflugmöglichkeiten für Fledermäuse geschaffen. Dort ist es dunkel und warm – die ideale Wochenstube! Eine Holzverkleidung am Giebel dient den Fledermäusen als Unterschlupf im Sommer. Einen Stock darunter werden Appartements für Turmfalke eingerichtet. Auch andere Raubvögel, wie die seltene Schleiereule, lassen sich hier gern nieder. Außerdem sind meist mehrere „Suiten“ für Mauersegler eingeplant. Halbhöhlenbrüter wie Hausrotschwänzchen, Bachstelze oder Mehlschwalbe finden eigens für sie vorbereitete „Bungalows“ außerhalb des Hauptgebäudes. In den Ritzen, Fugen und Verschlängen finden Insekten ein Zuhause. Im Keller gibt es Nischen für Igel, Eidechsen oder Ringelnattern. Dass sich die Beutegreifer zum Beispiel auf die Eidechsen stürzen, ist übrigens nicht zu befürchten: Die

einzelnen Behausungen sind klar voneinander getrennt. Zudem gehen Beutegreifer in der Regel nicht in unmittelbarer Nähe ihres Horstes auf die Jagd.

E.ON Bayern unterstützt den Umbau mit einem einmaligen Materialkostenzuschuss in Höhe von je 1.000 Euro. Mittlerweile wurden im Netzgebiet von E.ON Bayern 66 Stationen zu Unterkünften für bedrohte Tierarten umfunktioniert.



E.ON Bayern bietet das Know-how rund um das Stopplen auch als Dienstleistung für andere Netzbetreiber an.



Volles Gas voraus

E.ON Bayern legt Erdgasleitungen um, ohne dass dafür die Versorgung unterbrochen werden muss. Das sogenannte Stopple-Verfahren macht das „Arbeiten unter Gas“ möglich.

Eine Umleitung sorgt bei Autofahrern selten für Freude – bedeutet sie doch meist längere Wege sowie Zeitverlust. Schickt E.ON Bayern hingegen Erdgas auf eine solche Strecke, bringt dies den Verbrauchern Vorteile. „Wenn wir zum Beispiel wichtige Umbauarbeiten an Erdgas-Hochdruckleitungen ausführen, stellen wir dafür nicht einfach das Gas ab“, erklärt Reinhard Schwemlein, Leiter des Bereichs Service Gas bei E.ON Bayern. „So eine Leitung versorgt ja mehrere Orte – und die Haushalte und Betriebe dort können sich auf eine zuverlässige Erdgasversorgung verlassen.“

Was also tun, wenn gebaut werden muss? Die Lösung heißt Stopple-Verfahren. Stopple sind Absperrvorrichtungen, die Gas aus

Haupt- in Ersatzleitungen umlenken. Und das bei nahezu gleichbleibendem Druck. Das ist wichtig, damit das umgeleitete Erdgas seinen Weg bis zum Endverbraucher schafft.

Ein Job für erfahrene Spezialisten

An zwei Stellen der Hauptleitung setzen Schweißer und Monteure jeweils einen Stopple. Der erste „Abzweig“ schickt das Gas in eine provisorische Nebenleitung, der zweite lenkt es von dort wieder zurück auf die Hauptstrecke. „Meist sind Stopples so gebaut, dass sie in der Leitung auseinanderklappen und das Rohr so von innen dicht abschließen“, sagt Schwemlein. Zum Einbau des Stopple wird die Leitung freigelegt und die

Umleitung gebaut. Dann misst ein Mitarbeiter die Wandstärke der Rohre, damit korrekt angebohrt wird. Schweißer setzen sofort einen Flachschieber auf, damit kein Gas entweicht. Der Stopple wird eingesetzt und mit der provisorischen Leitung verbunden. Dann prüft der TÜV die Dichtheit dieser Leitung. Ist alles in Ordnung, kappen die Spezialisten das Rohr an der Stelle, die zu reparieren ist. Diese Arbeiten unter Gas führt E.ON Bayern bis zu einem Druck von 16 bar aus – mit speziell ausgebildeten, erfahrenen Mitarbeitern. Rund einmal pro Woche kommt das Spezialverfahren zum Einsatz. E.ON Bayern bietet das Know-how rund um das Stopplen inzwischen auch als Dienstleistung für andere Netzbetreiber an.

Wie kommt das Erdgas ins Haus?

Erdgas beheizt Wohnungen, dient zum Kochen oder treibt Maschinen an. Dafür legt es eine weite Reise zurück. „Bohrtürme an Land oder Bohrinseln zu Wasser holen das Erdgas aus den unterirdischen Lagerstätten“, erklärt Rolof Siemens, Leiter Richtlinien/Projekte Gasnetz bei E.ON Bayern. Nun folgt der Langstrecken-Transport – entweder in flüssigem Zustand auf dem Seeweg mittels Tanker oder gasförmig über Land in Pipelines. In diesen Rohren mit einem Durchmesser bis zu 100 Zentimetern herrscht ein Druck von 50 bis 100 bar. Er sorgt für den nötigen Antrieb. Durch innere Reibung der Gasmoleküle und Reibung an den Innenwänden sinkt dieser Druck allmählich. Das gleichen Verdichterstationen alle 150 Kilometer wieder aus. So erreicht das Erdgas die Übergabestation. Hier übergibt der vorgelagerte Netz-

betreiber das Erdgas an einen regionalen Netzbetreiber wie E.ON Bayern. „Da der Druck in unserem Transportnetz je nach örtlicher Versorgungssituation zwischen 1 und 9 bar liegt, senken ihn Gasdruckregler in der Übergabestation entsprechend ab“, so Siemens. Gleichzeitig wird dem geruchlosen Gas ein Duftstoff beigemischt. Dieses Odorieren ist wichtig für die Sicherheit, damit man austretendes Gas riechen kann. Über das E.ON Bayern-Transportnetz gelangt das Gas in die örtlichen Verteilnetze. Regelstationen in der Ortsgasversorgung passen es nochmals den Gegebenheiten an – mit 50 bis 800 mbar kommt das Gas zum Endverbraucher. Der Erdgasnetzanschluss senkt den Druck auf in der Regel 23 mbar in den Hausleitungen, die das Installationsunternehmen verlegt, welches auch die kundeneigene Gasheizung einbaut.

Ökologisch Wohnen in Karlsfeld

In der Nähe von München entsteht eine Öko-Siedlung, die über ein Biomasse-Heizwerk beheizt werden soll. Partner dieses innovativen Projekts ist E.ON Bayern Wärme.

Es ist ein komplett ökologisch ausgerichtetes Wohnbauprojekt in Karlsfeld: Auf einem rund 154.000 Quadratmeter großen Areal errichtet der Münchner Bauträger JK Wohnbau derzeit eine Siedlung mit insgesamt 574 Wohneinheiten. Das Besondere: Die Häuser und Wohnungen sollen alle Prinzipien der Nachhaltigkeit erfüllen.

Entsprechend hohe Ansprüche stellen die Planer des Projekts auch an die zukünftige Wärmeversorgung. Bisher werden die ersten, bereits 2001 errichteten Gebäude noch provisorisch über einen mobilen Heizcontainer auf Heizölbasis versorgt. Das soll sich schnell ändern – mit Hilfe von E.ON Bayern Wärme. Die hundertprozentige Tochter von E.ON Bayern verhilft der Öko-Siedlung nun zu einem Biomasse-Heizwerk, das umweltschonend mit Holzpellets befeuert wird. Dabei wird nur so viel CO₂ freigesetzt, wie die Pflanzen während ihres Wachstums aufgenommen haben.

Über Fernwärmeleitungen gelangt die Wärme dann zu den Kunden. Hierzu plant und errichtet E.ON Bayern Wärme Schritt für Schritt das

Fernwärmenetz einschließlich der Fernwärmeübergabestationen. Insgesamt ist das Projekt in drei Abschnitte aufgeteilt, die nacheinander realisiert werden. Läuft alles nach Plan, ist die Siedlung 2013 bezugsfertig.

Wirtschaftliche Wärme

Die künftigen Eigentümer dürften sich über ihre nachhaltige Wärmeversorgung freuen. So profitieren sie von den stabilen Preisen bei Pellets und erfüllen die Anforderungen des EEWärmeG ohne weitere Maßnahmen. Zudem gewährt die KfW-Förderbank bei

energieeffizienten Bauvorhaben günstige Kredite. Kosten für Wartung und Reparatur der Heizanlage fallen nicht an – das regelt der Contracting-Vertrag zwischen E.ON Bayern Wärme und JK Wohnbau. Insgesamt investiert E.ON Bayern Wärme 1,6 Millionen Euro in die Wärmeversorgung der Öko-Siedlung in Karlsfeld.

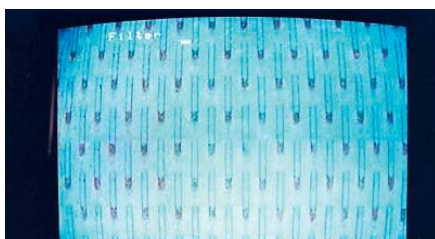
Weitere Informationen zu E.ON Bayern Wärme gibt Ihnen gerne Ihr Kundenbetreuer oder Sie rufen an unter 0 89-52 08-41 30. Näheres auch unter www.eon-bayern-waerme.com



Holzpellets sorgen in der ökologischen Wohnsiedlung in Karlsfeld für umweltschonende Wärme.

Reinigungseinsatz 200 Meter unter der Erde

Rund 200 Meter tief sind die Tiefbrunnen für die Wasserversorgung der Stadt Eschenbach in der Oberpfalz gebohrt. Die mit der Betriebsführung beauftragte E.ON Bayern-Tochter SüdWasser führte hier im Herbst 2008 am Brunnen III in Verbindung mit dem Austausch einer defekten Pumpe umfangreiche Kontrollen durch. Dabei wurden auch die Brunnenrohre mit einer ferngesteuerten Kamera untersucht. Das Ergebnis:



Die Reinigungsarbeiten waren ein voller Erfolg: Das Bild zeigt die Filterrohre nach der Regenerierung.

Die Filterrohre des im Jahr 1977 erstellten Brunnens waren fast vollständig zugesetzt. Eine umfassende Reinigung war dringend erforderlich.

Den Zuschlag für die Durchführung dieser Regenerierung bekam die Firma Etschel aus Hof. Denn bei dem von ihr entwickelten Reinigungssystem kommen keinerlei Chemikalien zum Einsatz. Stattdessen reinigt die Firma Etschel die Filterrohre sowie den dahinter liegenden Filterkies mit dem selbst entwickelten „Jet Master“-System. Dieses System arbeitet nach dem Druckwellenimpulsverfahren unter Verwendung von Wasser. Die Feststoffe, die sich dabei lösen, werden mit einer vorübergehend installierten Unterwasserpumpe aus dem Brunnen entfernt. Mit Hilfe eines sogenannten „Imhofrichters“ wird dann der Gehalt der gelösten Feststoffe im geförderten Wasser gemessen, um den Erfolg der Reinigung zu kontrollieren.

Koordiniert und überwacht wurden die Reinigungsarbeiten, die eine ganze Woche in Anspruch nahmen, von SüdWasser. Der abschließende Check mit der Rohrkamera zeigte den vollen Erfolg der Reinigung: Die Filterschlitzte wurden vollständig gereinigt. Zum langfristigen Schutz der Brunnenbeschichtung wurden in Absprache mit zwei Ingenieurbüros noch zusätzliche Maßnahmen ergriffen. Damit ist die hohe Qualität der Wasserversorgung der Stadt Eschenbach wieder langfristig gesichert. Die Kosten für die gesamten Arbeiten wurden gemeinsam von der Stadt Eschenbach und der SüdWasser GmbH getragen.

Haben Sie Interesse an den Dienstleistungen von SüdWasser? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an info@suedwasser.com oder rufen Sie unter T 09131-933 070 an. Infos auch unter www.suedwasser.com

Märchensammler aus der Oberpfalz

Kein Fernsehen, kein Radio, noch nicht mal elektrisches Licht – vor 150 Jahren waren Märchen mitunter die einzige Unterhaltung. Aufgeschrieben wurden sie nicht nur von den Brüdern Grimm. Märchen aus der Oberpfalz sammelte Franz Xaver von Schönwerth. Jetzt wurde der Volkskundler wiederentdeckt.

In diesem Jahr wäre er 200 Jahre alt geworden: Franz Xaver von Schönwerth. Geboren in Amberg, studierte er Juristerei und arbeitete anschließend zunächst als Privatsekretär beim Kronprinzen Maximilian. Später wurde er Ministerialrat in München. Trotz seiner beruflichen Karriere ließ er den Kontakt zu seiner Heimat Oberpfalz nie abreißen.

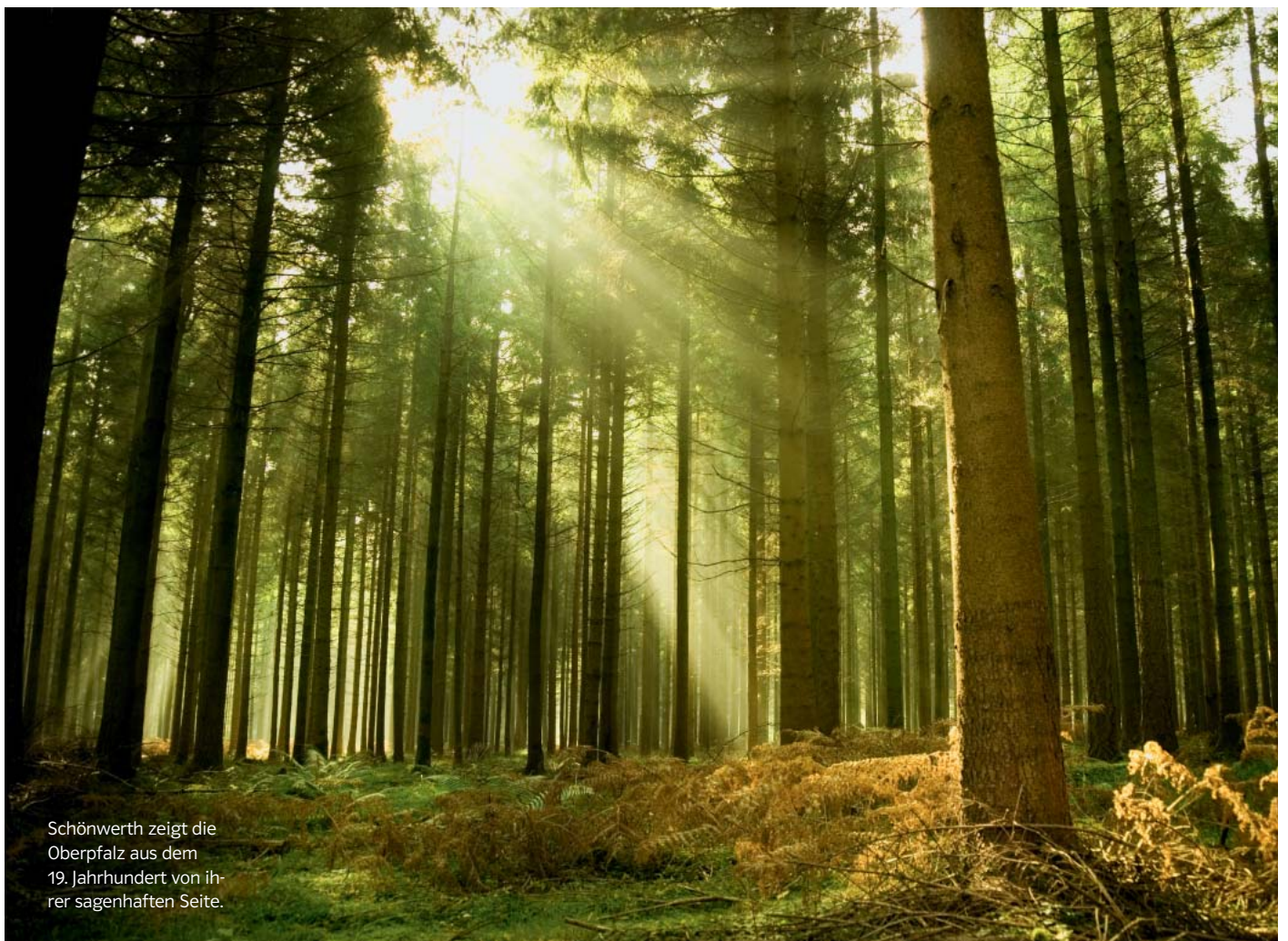
Am meisten interessierte er sich für Geschichten und Märchen der Menschen, die damals hauptsächlich mit der Köhlerei und dem Fördern von Eisenerz ihren Lebensunterhalt verdienten. Um an deren Erzählungen zu kommen, sprach er zunächst die

Lehrer und Pfarrer seiner Heimat an. Sie sollten versuchen, „Leichenwörter und fromme Bauersleute“ nach ihren Überlieferungen zu fragen. Doch dieser Weg brachte leider nicht den gewünschten Erfolg.

Unterstützung des Königs

Mit Zustimmung des bayerischen Königs, der dem ethnografischen Interesse seines Beamten aufgeschlossen gegenüberstand, fuhr Franz Xaver von Schönwerth schließlich selbst häufig in die Oberpfalz, um Geschichten in der heimatlichen Mundart zu sammeln.

Anders als die Gebrüder Grimm, die zur gleichen Zeit arbeiteten und Schönwerth auch kannten und schätzten, wandte er sich nicht an die gehobenen Kreise, sondern versuchte sein Glück bei den einfachen Menschen. Und die erzählten ihm Märchen, die Franz Xaver von Schönwerth akribisch notierte. Was er aufschrieb, reichte aus, um drei Bände zu füllen, die Mitte des 19. Jahrhunderts verlegt wurden. Leider ohne großen Erfolg. Das lag sicher auch daran, dass in der Oberpfalz damals nur die Wenigsten Lesen und Schreiben konnten. Und im Unterschied zu den Gebrüdern



Schönwerth zeigt die Oberpfalz aus dem 19. Jahrhundert von ihrer sagenhaften Seite.

Grimm übersetzte er das Gehörte nicht in eine gefällige Form. Franz Xaver von Schönwerth blieb lieber beim Original.

Wiederentdeckt

Jetzt wurden seine Werke wiederentdeckt. Über 500 meist unbekannte Märchen lagerten viele Jahre im Regensburger Stadtarchiv. So auch das Märchen vom Wieserl, das eigentlich ein verwunschener Prinz ist, und am Ende der Geschichte natürlich erlöst wird, oder das vom Aschenflügel, das die Oberpfälzer Variante des Aschenputtels ist.

Um an seine Werke zu erinnern und den Bekanntheitsgrad von Schönwerth zu steigern, wurde kürzlich eine eigene Schönwerth-Gesellschaft ins Leben gerufen.

Angestoßen haben das Projekt der ehemalige Bezirksheimatpfleger Adolf Eichenseer und seine Frau Erika. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Nachlass Schönwerths weiterzubearbeiten und die Oberpfälzer Märchen- und Sagenforschung zu fördern. Erster Höhepunkt ist das „Schönwerth-Jahr 2010“, für das E.ON Bayern die Partnerschaft übernommen hat.

Regionale Verantwortung

„Wir identifizieren uns mit den Regionen, mit ihren Menschen, mit Kultur, Brauchtum und Tradition. Und zur Oberpfälzer Kultur gehört ohne Frage auch der gebürtige Amberger Franz Xaver von Schönwerth, einer der größten Volkskundler und Sammler von Sagen und Märchen, von Sprichwörtern, Brauchtum und oberpfälzischer Lebensart. Deshalb setzen wir uns im Schönwerth-Jahr für viele Veranstaltungen und Aktionen ein“, sagt Christoph Henzel, Mitglied der Geschäftsleitung der E.ON Bayern AG.



Begeistert Jung und Alt: das Leseheft „Sagen und Märchen aus der Oberpfalz“

So unterstützte E.ON Bayern ein liebevoll gestaltetes Leseheft, das kostenlos und in Klassenstärke an vielen oberpfälzer Schulen verteilt wurde. Es enthält eine Reihe ausgewählter Geschichten und Märchen und ist mit wunderschönen Kinderzeichnungen illustriert, die an verschiedenen Schulen im Rahmen des Schönwerth-Un-

terrichts entstanden sind. Das Leseheft wie auch alle anderen Aktionen, Lesungen und Wanderungen werden im Schönwerth-Jahr sicher ihren Teil dazu beitragen, dass der Volkskundler Schönwerth den Stellenwert in der Geschichte seiner Heimat einnimmt, den er schon seit vielen Jahren verdient hätte.



Irrlichter – Eine Geschichte aus der Sammlung von Franz Xaver von Schönwerth

Einer von Breitenwün bei Velburg ging nachts ziemlich angetrunken vom Jahrmarkte heim. Auf dem Wege hüpfen Lichtlein vor ihm einher, und besonders drei hielten sich ganz in seiner Nähe und umtanzten ihn, weshalb er ihnen zurief: „Wenn ihr mir leuchtet, dass ich heimfinde, bekommt jedes einen Taler.“ Freudiger hüpfen die Lichter vor ihm her, bis der Mann an seinem Dorfe war. Da sagte er: „So, jetzt könnt ihr wieder heim, ich brauche euch nicht mehr.“ – Die Lichtlein aber gingen nicht heim, sondern stets vor ihm her, bis zum Hause und von da in die Stube, und leuchteten dem Bauern in das Bett und leuchteten so lange, bis er einschlief. Und so geschah es jede Nacht, und wie es dunkelte, waren sie um ihn. Nun baute er eine Kapelle am Dorfe und stiftete ein ewiges Licht. So wie dieses das erste Mal brannte, ließen sich die Lichtlein nicht mehr sehen. – Das Kapellchen steht heutzutage noch, aber das ewige Licht ist ausgegangen.



Die Kinderbetreuung ist in vielen Gemeinden ein hochaktuelles Thema.

Kinderfreundliche Kommune

Eine altersgerechte Kinderbetreuung ist nicht nur eine Notwendigkeit für berufstätige Eltern und ihren Nachwuchs. Für die Kommunen spielt sie auch als Standortfaktor eine wichtige Rolle.

Eine zukunftsorientierte und qualifizierte Kinderbetreuung steht aktuell ganz oben auf der Prioritätenliste des Freistaats Bayern. Bereits 2008 hat Ministerpräsident Horst Seehofer einen konsequenten, bedarfsgerechten Ausbau des kommunalen Angebots an Krippen- und Kindergartenplätzen angemahnt. Zwar wurde mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ein gesetzlicher Handlungsrahmen vorgegeben. Die Bedarfsermittlung ist jedoch keine leichte Angelegenheit.

Initiative von E.ON Bayern

E.ON Bayern hat sich im Juli 2009 in kommunal.info mit diesem Thema befasst und unter dem Motto „Kinderfreundliche Kommune“ für drei Gemeinden je eine professionelle, maßgeschneiderte Bedarfsanalyse ausgeschrieben. Über 100 Kommunen haben sich daraufhin um eine dieser Studien beworben. „Ich bin ein Glückskind“, jubelte dann auch Ingrid Pongratz, Bürgermeisterin von Miesbach, als sie erfuhr, dass ihre Gemeinde zu den Gewinnern zählt. Ähnlich waren die Reaktionen in Hofheim in Unterfranken und im niederbayerischen Osterhofen.

Planungssicherheit verbessert

E.ON Bayern Kundenbetreuerin Ilona Morgenroth ließ es sich nicht nehmen, Hofheims Bürgermeister Wolfgang Borst persönlich zu gratulieren. „Toll, dass unabhängige Experten uns jetzt Planungssicherheit bei diesem wichtigen Thema vermitteln“, freute sich Borst.

Planungssicherheit und vor allem Transparenz, das waren auch die Erwartungen an die Ergebnisse der Studie, die Liane Sedlmeier, Bürgermeisterin der Herzogstadt Osterhofen, immer wieder geäußert hatte. Ausführlich besprach man auch hier, gemeinsam mit den Experten von Muc Consulting, wie man innerhalb der betreffenden Einrichtungen am besten vorgeht.

Erwartungen voll erfüllt

„Sobald wir den exakten Betreuungsbedarf kennen, können wir umgehend in die Planung einsteigen, damit Osterhofen eine kinder- und familienfreundliche, lebenswerte Stadt bleibt“, versprach Sedlmeier. Mittlerweile liegen den Kommunen die fertigen Studien vor. Eine erste Präsentation der Ergebnisse zeigte in allen drei Fällen, dass die Erwartungen hinsichtlich der Qualität der Fakten, Aussagen und Analysen

voll erfüllt und sogar übertroffen wurden. Die Ergebnisse wurden kürzlich, anlässlich der jeweiligen Gemeinderatssitzung, auch der Presse und damit der Öffentlichkeit präsentiert.

Kommunen auf einem guten Weg

„Die Kommunen haben im Wesentlichen ihre Hausaufgaben in der Kinderbetreuung gemacht“, kommentiert der Autor der Studie, Stephan Mahler, die Ergebnisse. „Ein Problem sind oft fehlende Krippenplätze. Dies wurde auch bereits erkannt, und die Gemeinden haben erste Schritte eingeleitet, um diese ‚Lücke im Versorgungsnetz‘ zu schließen. Auch Hortplätze werden rein rechnerisch bis 2015 fehlen, doch muss hier die Entwicklung der Ganztagschule abgewartet werden.“

Allen Gemeinden gemeinsam ist, dass die Zahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 1 und 14 Jahren abnimmt. „Dies kann aber als Chance genutzt werden, die Qualität der bestehenden Betreuungsangebote weiter zu verbessern, etwa durch flexiblere Öffnungszeiten oder indem der Anstellungsschlüssel, also das Verhältnis von pädagogischen Fachkräften zur Zahl betreuter Kinder, weiter optimiert wird.“

Über den Wipfeln wandern

Den Wald in einer Höhe erleben, in der sonst nur Vögel und Insekten unterwegs sind – das können Naturliebhaber in Neuschönau im Nationalpark Bayerischer Wald. Hier schlängelt sich der mit 1.300 Metern weltweit längste Baumwipfelpfad durch Buchen, Kiefern und Fichten.

Seit September vergangenen Jahres ist der Nationalpark Bayerischer Wald um eine Attraktion reicher: ein Baumwipfelpfad, der mit 1.300 Metern Gesamtlänge sogar der längste der Welt ist. Er führt in luftigen Höhen von acht bis 25 Metern durch den Bergmischwald. Dem Besucher eröffnet sich ein Blick auf Lebenswelten, die ihm sonst verborgen bleiben: Auf Augenhöhe spaziert er an Spechthöhlen vorbei, sieht Vogelnester, verschiedene Vogel-, Käfer-, und Schmetterlingsarten. „Der Pfad bietet die Möglichkeit, den Lebensraum Wald auf eine originelle und spannende Art und Weise kennenzulernen“, sagt Nationalpark-Chef Karl Friedrich Sinner über das neueste Umweltbildungsangebot im südlichen Teil des Bayerischen Walds.

Barrierefreies Abenteuer

Wer den Höhenpfad erklimmen will, muss kein Profi-Kletterer sein – im Gegenteil: Der Einstiegsturm verfügt neben einer Treppe auch über einen Aufzug, sodass sogar Rollstuhlfahrer oder Eltern mit Kinderwägen bequem auf den Steg gelangen. „Ist man einmal oben, ist der Pfad eigentlich ein ganz normaler Weg – breit wie ein Gehsteig und mit Geländern gut gesichert“, erklärt Bernd Bayerköhler, Chef der Erlebnis Akademie, die den Baumwipfelpfad errichtet hat und betreibt.

Grenzenlose Sicht

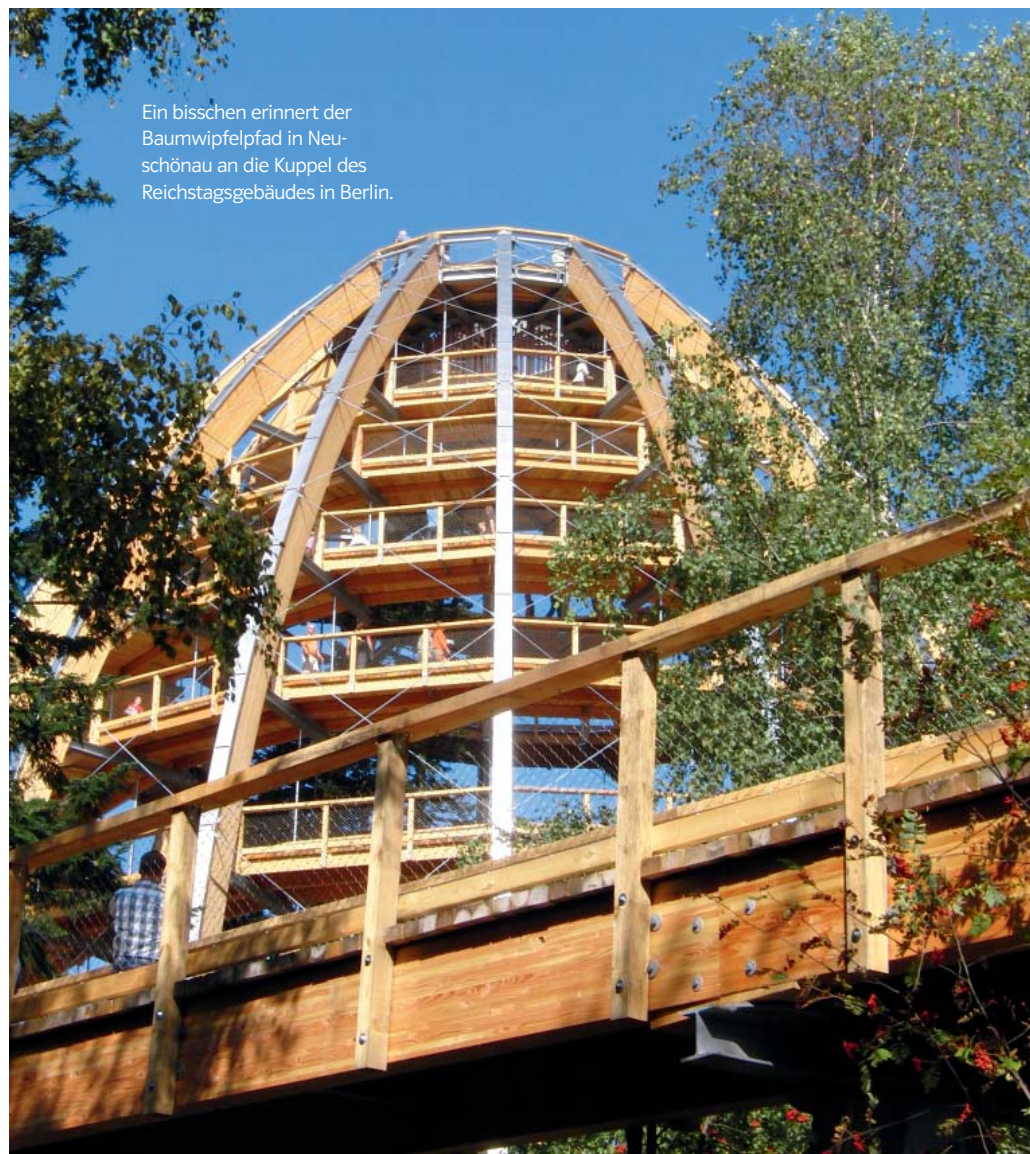
Höhepunkt des Pfades ist im wahrsten Sinne des Wortes der 44 Meter hohe Baumturm, der über zwei mächtigen, uralten Fichten und einer Buche errichtet wurde. Eine Rampe schraubt sich sanft hinauf zur Aussichtsplattform. Beim Aufstieg vom Stammbereich bis in die Kronen entdeckt der Besucher auf jedem Stockwerk interessante Welten, Informationstafeln informieren ihn ausführlich über Sehenswertes am und um den Baumwipfelpfad. So zum Beispiel über Eichhörnchen und Marder, die Bewohner des oberen Geästes. Oben angekommen, eröffnet sich ein fantastischer

Ausblick auf den Lusen sowie die Kulturlandschaft des Bayerischen Waldes. „Bei Föhnwetterlage sieht man sogar bis an den nördlichen Alpenhauptkamm“, so Karl Friedrich Sinner.

Um die Nähe zur Natur geht es nicht nur beim Spaziergang auf dem Pfad. Auch beim Bau wurde darauf geachtet, die Konstruktion ohne Kahlschlag schonend in die Natur einzubringen. Karl Friedrich Sinner: „Ich bin sehr dankbar für die Kooperation mit der Erlebnis Akademie, die bei der Errichtung sehr behutsam vorgegangen ist und größten Wert darauf gelegt hat, Waldboden und Bäume zu schonen.“

Aufschwung für den Tourismus

Der Aufwand bei Planung und Bau hat sich gelohnt. Der Baumwipfelpfad, der zum allergrößten Teil aus Holz besteht, fügt sich harmonisch in die Umgebung ein – und ist ein echter Touristen-Magnet. „In weniger als einem halben Jahr gab es schon über 100.000 Gäste“, freut sich Neuschönaus erster Bürgermeister Heinz Wolf. Davon profitiert auch seine Gemeinde: „Der Baumwipfelpfad bringt Touristen und damit auch etwas für die gesamte Region“, sagt Wolf. Weitere Informationen zur neuen Attraktion im Bayerischen Wald gibt es im Internet unter www.baumwipfelpfad.by



Ein bisschen erinnert der Baumwipfelpfad in Neuschönau an die Kuppel des Reichstagsgebäudes in Berlin.



Die Gewinner

Folgende vier Gewinner können sich über eine exklusive Zaubershow freuen:

- Verwaltungsgemeinschaft Burgsinn
- Stadt Pegnitz
- Landkreis Starnberg
- Stadt Velburg

Herzlichen Glückwunsch!

Tischtennis – ein schnelles Spiel, bei dem es auf Reaktionsvermögen ankommt.



Technischer Kundenservice (Baustrom und Hausanschluss)

T 0180-2 19 20 71*

F 0180-2 19 20 73*

Störungsnummer Strom

T 0180-2 19 20 91*

Störungsnummer Erdgas (bei Gasgeruch)

T 0180-2 19 20 81*

Störungsmeldungen werden zu Ihrer Sicherheit aufgezeichnet.

*6 Cent pro Anruf oder Fax aus dem deutschen Festnetz. Maximal 42 Cent pro Minute bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen.

Für alle anderen Fragen steht Ihnen Ihr Kundenbetreuer gerne zur Verfügung. Diesen finden Sie über eine Ortsabfrage unter www.eon-bayern.com/ansprechpartner



Der E-Mail-Newsletter zu kommunal.info:

monatlich, kostenlos,
aktuell. Jetzt gleich bestellen
unter www.eon-bayern.com/kommunalinfo

Spaß am Tisch

E.ON Bayern verlost mobile Tischtennisplatten! Zehn Gemeinden können gewinnen und damit Sport und Spiel in kommunalen Einrichtungen unterstützen.

Das Spiel ist der Hit auf vielen Pausenhöfen, in Turnhallen oder auch in öffentlichen Parks: Tischtennis. Beim „Ping-Pong“ kommt es vor allem auf Beweglichkeit an. Tischtennis trainiert aber auch geistige Fähigkeiten wie Reaktionsvermögen und ständiges Mitdenken. Das Schönste an diesem Sport ist ohne Frage, dass man ihn zu zweit, aber auch problemlos in einer größeren Gruppe ausüben kann: Jeder schlägt einmal den Ball und läuft dann um die Platte herum, bis er wieder am Zug ist. Egal ob Anfänger oder geübter Spieler – der Sport verbindet in idealer Weise Spaß mit körperlicher Fitness. Kinder und Jugendliche werden dazu animiert, aktiv zu werden und sich zu bewegen. Der positive Nebeneffekt: Das gemeinsame spiele-

rische Erlebnis fördert den Zusammenhalt unter den Jugendlichen und trainiert ihre sozialen Fähigkeiten.

Jetzt mitmachen und gewinnen

Kommunen, die eine Tischtennisplatte für eine öffentliche Einrichtung in ihrer Gemeinde gewinnen möchten, können an unserer Verlosung teilnehmen. Zu gewinnen gibt es zehn wetterfeste Tischtennisplatten der Firma DONIC mit je sechs Schlägern und einem Satz Bälle. Mit dem beiliegenden Faxformular können Sie sich bewerben. Viel Glück!

Um an der Verlosung teilzunehmen, senden Sie bitte das Faxformular bis spätestens **13. April 2010** zurück. Die Gewinner werden umgehend benachrichtigt.

Bitte per Fax senden an 01805 01 48 92
(14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz)

Antwort per E-Mail kommunal.info@eon-bayern.com

Antwort per Post E.ON Bayern AG
Heinkelstraße 1
Stichwort: kommunal.info
93049 Regensburg

Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer zur Gewinnbenachrichtigung an.

Gewinnen Sie für Ihre Kommune

Verlosung **Ja**, ich möchte für meine Kommune eine Tischtennisplatte, sechs Schläger und einen Satz Bälle gewinnen.

Bestellung Bitte senden Sie mir 8 x pro Jahr den kostenlosen E-Mail-Newsletter zu kommunal.info an folgende E-Mail-Adresse:

Frau Herr

(Sie haben gemäß § 28 Absatz 4 Bundesdatenschutzgesetz jederzeit die Möglichkeit, der Verwendung Ihrer E-Mail-Adresse zu widersprechen.)

Bitte per Fax senden an 01805 01 48 92
(14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz)

Bestellen Sie kommunal.info

Sie möchten künftig ein persönliches Exemplar von **kommunal.info** erhalten?

Bitte tragen Sie hier Ihre Adresse ein:

Kommune

Name, Vorname

Funktion

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer zur Gewinnbenachrichtigung an.

Verlosung

Ja, ich möchte für meine Kommune eine Tischtennisplatte, sechs Schläger und einen Satz Bälle gewinnen.

Bestellung

Bitte senden Sie mir 8 x pro Jahr den kostenlosen E-Mail-Newsletter zu kommunal.info an folgende E-Mail-Adresse:

Frau Herr

(Sie haben gemäß § 28 Absatz 4 Bundesdatenschutzgesetz jederzeit die Möglichkeit, der Verwendung Ihrer E-Mail-Adresse zu widersprechen.)